

Tätigkeitsbericht 2006

Der Ausschuss kam in diesem Jahre statt zweimal nur einmal planmäßig zu einer Beratung zusammen, am 11.10.2006. Grund hierfür waren personelle Veränderungen, Herr Prof. Wunderlich trat gesundheitsbedingt von seinem Amt zurück.

In dieser Beratung wurde satzungsgemäß eine neue Ausschussvorsitzende gewählt, Frau Dr. Antje Bergmann, wurde in diesem Amt begrüßt und wird die Arbeit in diese Legislaturperiode fortsetzen.

Als neue kooptierte Mitglieder sind Frau Prof. Thea Koch, Studiendekanin, 2. Abschnitt der Ausbildung in Dresden, sowie Herr Prof. Hans Eilers aus Leipzig dem Vorstand der Sächsischen Landesärztekammer vorgeschlagen und bestätigt worden.

An dieser Beratung nahm als Gast Herr Erik Bodendieck vom Vorstand der Sächsischen Landesärztekammer teil.

Es wurde die aktuelle Hochschulpolitik diskutiert und die Umsetzung der neuen Approbationsordnung an beiden Medizinischen Fakultäten vorgestellt.

Frau Prof. Thea Koch berichtete über die aktuelle Dresdner Situation: 2006 wurden 227 Medizinstudenten immatrikuliert, die größtenteils über ein Auswahlverfahren ausgesucht wurden. Es gab 7,6 Bewerber pro Studienplatz (Bundesdurchschnitt 4,0). Eine Reformierung des DIPOL©-Curriculum (Dresdner Integratives Problemorientiertes Lernen) ist vorgesehen, begonnen wird hier mit im 3. Studienjahr. Die mit der Novellierung der Ärzteapprobationsordnung erforderlichen Veränderungen in der Lehre, die eine schrittweise horizontale Verzahnung der Fächer und eine Verstärkung des „bed side teaching“ zum Ziel hat, werden kontinuierlich umgesetzt. Eine Zustimmung des Fakultätsrats zu einer Neuordnung des 5. Studienjahres (Verlängerung des Wintersemesters, vorlesungsfreies Sommersemester, im Sommersemester lediglich Blockpraktika) steht noch aus.

Prof. Hans Eilers informierte über die Entwicklung der Studentenzahlen an der medizinischen Fakultät Leipzig: 312 Studenten wurden immatrikuliert, auch werden hierzu geführte gerichtliche Auseinandersetzungen nicht mehr abgelehnt (finanzielle Rückstellungen sind erfolgt). Die in der Vorklinik eingeführten KIM (Klinikintegrierende Module) waren nicht erfolgreich und sollen ggf. wieder abgeschafft werden. Für die Infektiologie und die Notfallmedizin sowie für den Komplex „Der alternde Mensch“ wurden Module, die auf problemorientiertem Lernen basieren, entwickelt. Die Module finden eine sehr positive Resonanz.

Ziel der nächsten Wochen und Monate ist es, ein Thesenpapier zur Ausbildung in der Allgemeinmedizin zu erarbeiten. Ziel ist die Institutionalisierung der Allgemeinmedizin durch Einrichtung eines C4-Lehrstuhls an den medizinischen Fakultäten der beiden Sächsischen Universitäten. Da ein (Haus-) Ärztemangel zu verzeichnen ist, sollten die Medizinstudenten frühzeitig mit der Allgemeinmedizin vertraut gemacht und für sie begeistert werden. Die bisher existierenden Konzepte (Dresden: kein Lehrstuhl für Allgemeinmedizin, Realisierung der Ausbildung über Lehrpraxen; Leipzig: eine halbe C3-Professur mit einem Sekretariat und wissenschaftlichen Mitarbeitern in Teilzeit) sind ausbaufähig und bedürfen der Anpassung an aktuelle Anforderungen. Eine klare Positionierung der Sächsischen Landesärztekammer zu diesem Problem ist für weitere Diskussionen mit Entscheidungsträgern wichtig.

Ein weiterer Punkt war die Diskussion um Akkreditierungsrichtlinien für Allgemeinmedizinische Lehrpraxen. Diese existieren an beiden sächsischen Fakultäten. An der Medizinischen Fakultät Dresden werden derzeit Akkreditierungsrichtlinien für weitere Fächer (Neurologie, Orthopädie, HNO) erarbeitet. In Leipzig werden nur akademische Lehrkrankenhäuser, keine weiteren Lehrpraxen (außer oben Genannte) in die Lehre involviert.

Ziele der nächsten Monate ist eine weiter enge Zusammenarbeit der beiden Medizinischen Fakultäten und als Arbeitsgrundlage soll unter anderem das Thesenpapier zur Allgemeinmedizinischen Ausbildung an den Hochschulen in Sachsen dienen.

Dr. Antje Bergmann, Dresden, Vorsitzende
(veröffentlicht im „Ärzteblatt Sachsen“ 6/2007)